

Mittwoch den 19. Januar.

No 15.

Inhalt.

Posen. (Bekanntmachung d. Handelsministers.)
Deutschland. Berlin (Nothwendigkeit d. Reform d. Sporteltaxe;
Promemoria zur Landgemeinde-Ordnung; Kapitel d. schwarzen Adler-
Ordens; d. Verlagsische Ansicht in Betr. d. Waldbottischen Antrags; Pro-
test-Osten's Berufung nach Frankfurt; Besetzung d. Landratsstellen zu
Leich-Osten's Berufung nach Frankfurt; d. Beurteilungen am Königl. Theater;
Ezarnikau und Inowracław; d. Beurteilungen am Königl. Theater;
Strauße im Rens'schen Circus); Breslau (d. Cholera; d. Kardinal;
Grafen im Rens'schen Circus); d. Vaterland. Gesellschaft; Pies (Grundzüge
Kirchliches; Stiftungsfest d. Vaterland. Gesellschaft); Pies (Grundzüge
zur Behandlung d. Poln. Ueberläufer); Düsseldorf (d. Eröffnung der
Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn); Köln (Berurtheilung von Falschmünzern;
Goldraub-Puder); Pirmasens (Jesuiten-Mission).

Frankreich. Paris (neue Organisation d. Marine-Inspektion;
Nachträgliches üb. d. Tuilerien-Vall; Gesetz üb. d. Civil-Pensionen; d.
neue Kaiserl. Etiquette; Verwarnung d. Constitutionnel durch d. Erz-
bischof v. Paris; d. Prinz Napoleon Bonaparte; d. Gr. Chambord in
Venedig).

Belgien. Brüssel (neue Uniformirung d. Infanterie).
Spanien. Madrid (Veränderungen im Ministerium; Beschlag-
nahme von Zeitungen).

Amerika (Gegen-Adresse an d. Englischen Frauen).
Locales. Posen; Bromberg; Gnesen; Vom Reichsdistritt.
Münsterung Polnischer Zeitungen.
Personal-Chronik.
Handelsbericht.
Anzeigen.

B e f a n n t m a c h u n g.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Meistbetheiligten der Preussischen Bank wird auf
Freitag den 25. Februar d. J. Nachmittags 3½ Uhr
hierdurch von mir einberufen, um für das Jahr 1852 den Verwaltungs-Bericht, den Jahresabschluss nebst der Nachricht über die Dividende zu empfangen und die für den Central-Ausschuß nöthigen Vahlen vorzunehmen. (Bankordnung vom 5. October 1846 §§. 62. 65. 68. 97.) Die Versammlung findet im hiesigen Bank-Gebäude statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere, der Post zu übergebende Anschriften eingeladen werden.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, (Che
der Preussischen Bank.

von der Heydt.

Verlin, den 18. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Professor an der Universität zu Berlin, Geh. Medizinal=Rath Dr. Langenbeck, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem katholischen Schullehrer Zygan zu Trzinica, Regierungsbezirk Posen, dem Schulzen und Kirchenvorsteher Karl Wilhelm Tornier zu Tragheim im Kreise Marienburg, und dem Schulzen Moriz Wundsch zu Onojan desselben Kreises, so wie dem Amtsbienner a. D. Ulrich zu Königsberg in Pr., das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Kammerherrn und Landrath zu Koblenz, Grafen Clemens Wenzeslaus von Boos=Waldeck zum Schloßhauptmann von Koblenz zu ernennen.

Der praktische Arzt Dr. Michaelis in Magdeburg ist zum chirurgischen Assessor bei dem dortigen Medicinal-Collegium; und der Thierarzt erster Classe, Häfner, zum Kreis-Thierarzt im Kreise Belgard, Regierungsbezirks Köslin, ernannt worden.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel
ist vorgestern von Kopenhagen hier eingetroffen und im R. Schlosse
abgeblieben.

Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, und Se. Durchlaucht der Fürst Carl Egon zu Fürstenberg, ist von Ratibor, und Se. Durchlaucht der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, von Wittgenstein hier angekommen.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 14. Januar. Nach der eben erschienenen Bank-
Uebersicht hat der Baarvorrath für den letzten Monat sich um 29 Mil-
lionen vermindert. Die umlaufenden Bankzettel betragen 686 Mil-
lionen. — Die Börse hat sich etwas gebessert.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wiens, den 17. Januar. Dem Vernehmen nach sind die Grundsätze der politischen Administration Ungarns bereits genehmigt. Triest, den 15. Januar. Die Montenegriner zeigen sich zum äußersten Widerstand entschlossen. Der Wojwode von Grahovo, Jakob Wojatich, hat sich in persönlicher Zusammenkunft mit dem Fürsten Danielo über ein gemeinsames Vertheidigungssystem verständigt.

Ommer Pascha, am 7. in Sclutari angekommen, wird die Operationen nächstens, noch vor dem Eintritt der Belaubung der Wälder beginnen. Georg Petrovich Njegusch, ein Vetter des Fürsten Daniels und Vicepräsident des Senats, ist hier eingetroffen, um sich mit einer Mission nach Wien und Petersburg zu verfügen. Der Adjutant des Kaisers von Oesterreich, Freiherr Keller von Köllenstein, ist in Begleitung des Gouverneurs von Dalmatien, General Mamula, bereits zu Cattaro eingetroffen.

Paris, den 15. Januar. Bei ehemaligen Beamten haben Hausfuchungen stattgefunden; sie sind verdächtig, Deutschen Zeitungen mißliebige Artikel zugesandt zu haben.

Deutschland.

Ⓒ Berlin, den 15. Januar. Wie bekannt, ist die 2. Kammer in ihrer Sitzung am 16. December v. J. über den Antrag des Grafen Renard wegen Abänderung der Sporteltaxe zur Tagesordnung übergegangen, nachdem der Justizminister erklärt hatte, daß eine Modifi-

cation von ihm vorbereitet werde und zu diesem Zwecke die Obergerichte bereits im Anfange des August ausgesordert worden seien, über die Wirkungen, welche die Sportelgesetze nach den bisherigen Erfahrungen gehabt, über die Punkte, bei welchen sich Uebelstände gezeigt, und über die Modificationen, welche zur Abhilfe dieser Uebelstände zu treffen sein möchten, zu berichten. — Von diesen Gutachten und Berichten dürfte es hienach wesentlich abhängen, wie weit diese künftigen Abänderungsvorschläge des Ministers gehen werden und ob namentlich das Princip des neuen Gesetzes, die Sporteln nach dem Werthe der Rechtsobjecte steigen zu lassen, aufrecht erhalten werden wird. Jedensfalls ist die Absicht, welche diesem Princip zu Grunde liegt, nicht immer erreicht und führt in vielen Fällen zu außerordentlichen Härten, indem die Kosten in der Regel nicht derjenige zu zahlen hat, der das Kapital beist, sondern der, welcher es braucht. Ein hier kürzlich vorgekommenes Beispiel beweist dies recht augenfällig. Das Stablissement Odenum im Thiergarten war zur Subhastation gestellt und wurde von dem Sohne des verstorbenen und ganz verschuldeten Besitzers erstanden. Da es derselbe ungeachtet der größten Bemühung nicht möglich machen konnte, die Kaufgelder zu dem bestimmten Termine vollständig zu belegen, so wurde ein Termin zur Resubhastation angesetzt, derselbe jedoch sofort wieder aufgehoben, da der neue Besitzer sich mit der Extrahentin, einer Wittve, einigte und ihr die nach manigfaltigen Opfern aufgetragene Abstandssumme zahlte. Für die bloße Aube- raumung des Resubhastations-Termins wurden von dem Gericht 206 Rthl. Kosten aufgesetzt und da da der Besitzer solche zu zahlen außer Stand war, dieselben von der genannten Wittve als Extrahentin ex- cutivisch beigetrieben, die auf diese Weise um den größten Theil ihrer endlich erlangten Zinsen kam und nun genöthigt ist, gegen den Besitzer von Neuem einzuschreiten. Solche Fälle kommen in Menge vor und werden auch in der Provinz Posen nicht ausgeblieben sein. Von dort ansässigen Personen hörte ich wenigstens auch in dieser Beziehung viele- klagen und die Aeußerung, daß unter dem Bauerstande viel weniger die Klassen- und Grund- Steuer, als die gerichtlichen Spor- teln und die enormen mit dem Werthe der Bauergrüter ganz außer Ver- hältniß stehenden Kosten in Nachlassachen und für Aufnahme von Tax- ren und Reisen der Gerichts-Kommission, sowie kleiner Untersuchun- gen Gegenstand stets wiederholter Beschwerden und die Ursache des Ruins vieler Familien sind.

— Zu dem Entwurfe einer Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westphalen ist von dem Abgeordneten zur Ersten Kammer, Geh. Regierungsrathe v. Harthausen den Kammermitgliedern ein Promemoria zugegangen, das insofern von allgemeiner Bedeutung ist, als der Verfasser darin die Ansicht auspricht, daß, um der Land-Aristokratie im Gegentheile zur Hof- und Beamten-Aristokratie die ihr gebührende Stellung zu sichern und ihr den Einfluß zu verschaffen, welchen sie namentlich in England besitzt und auf dem die Verfassung und Verwaltung Englands wesentlich beruht, es erforderlich sei, ihr die Polizeiverwaltung und Aufsicht in der Gemeindeverwaltung als unentgeltliches Ehrenamt anzuerkennen, zu welchem sie nicht von der Regierung, sondern vom Könige direct ernannt werden und dem Landrath im Range gleich stehen müsse, obschon sie als dessen Gehülfe ihm Folge zu leisten in amtlichen Dingen schuldig sei. Nur da, wo größere und befähigte Grundbesitzer nicht vorhanden, soll die ländliche Polizeiverwaltung besoldeten Beamten übertragen werden, die aber dann nur als Unterbeamte des Landraths in der Art, wie die Distrikts-Kommissare in Posen, zu fungiren hätten. Diese zunächst für die Paderbornsche Gegend in Anspruch genommene Einrichtung dürfte sich in dem größten Theil der östlichen Provinzen einführen lassen und sich als nützlich besonders auch dadurch empfehlen, daß sie die Möglichkeit einer weiteren Fortbildung einer selbstständigen und auf den einfachsten Prinzipien ohne Vermittelung von bezahlten Beamten beruhenden ländlichen Gemeinde- und Polizei-Verwaltung bildet, wie sie in England im Laufe der Jahrhunderte zu ihrer jetzigen Vollkommenheit sich ausgebildet hat.

C Berlin, den 17. Jan. Des Königs Majestät hat befohlen, daß morgen im K. Schlosse die hier anwesenden Kapitelsfähigen Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zur Aufnahme einiger Mitglieder und zur Abhaltung eines Kapitels um Allerhöchst sich zu versammeln haben. Auf Allerhöchsten Befehl sind zu der ersten Feierlichkeit dem Aufnahme-Act, die Hofchargen, die Generalität, die Staatsminister, die Wirklichen Geh. Rätthe, die General- und Flügel-Adjutanten und der Geh. Kabinettsrath Sr. Maj. des Königs, so wie das Prinzliche Gefolge eingeladen worden. Die Hofchargen begeben sich, da Vortritt an diesem Tage nicht stattfindet, in den Rittersaal und nehmen dort rechts vom Thron, die Generalität, die Staatsminister und die Wirklichen Geh. Rätthe dem Throne gegenüber ihre Plätze ein. Die K. General- und Flügel-Adjutanten und der Geh. Kabinettsrath Sr. Maj. des Königs, so wie das Gefolge der K. Prinzen begeben sich nach der Drap d'or Kammer und verweilen dort so lange, bis sie dem Zuge nach dem Rittersaale folgen können. Dort nehmen sie ihre Plätze vom Throne links. Nach Beendigung des Aufnahme-Actes und nachdem Sr. Majestät der König, begleitet von den anwesenden Kapitelsfähigen Ritter des hohen Ordens, im Zuge den Rittersaal verlassen, haben die Rückkunft Sr. Majestät, so wie Ihrer K. K. Hoheiten der Prinzen die dienstthuenden Adjutanten in dem Rittersaale zu erwarten. Der Anzug ist in Gala mit weißen Feinkleidern. Der Beginn des Festes ist Mittags 1 Uhr. — Wie ich höre, wird der kommandirende General Graf Dobna, schon Ritter des hohen Ordens, an diesem Tage die Investitur empfangen.

Das nächste Hoffest, welches am Mittwoch im K. Schlosse stattfindet, wird mit einem Ball und Souper verbunden sein. Zu diesem Feste sind besondere Einladungen ergangen und viele Kammermitglieder damit beehrt worden.

Die Soirée, welche der Minister-Präsident morgen Abend in seinem Hotel giebt, verspricht sehr glänzend zu werden. Wie man wissen will, beabsichtigen Ihre Majestäten der König und die Königin, so

wie die Mitglieder des K. Hauses das Fest mit ihrer Gegenwart zu beehren.

In der Kommission, welche sich mit dem Waldbottsch'schen Antrage beschäftigt, scheint die Ansicht des Abg. v. Gerlach, daß die bekannten Ministerial-Erlasse verfassungsmäßig und vertrauliche Instruktionen seien, die den Ober-Präsidenten in einzelnen Fällen als Richtschnur dienen sollten, Anerkennung zu finden. Daß der Kultusminister nicht, wie man so gern glauben machen möchte, die Interessen der Katholiken vernachlässigt, dafür spricht, daß auf seinen Antrag jene Kabinetts-Ordre, welche die kath. Geistlichen vom Militärdienste so lange dispensirt, als ihre Zahl für die Seelsorge noch nicht ausreichend erscheint, aufs Neue bis zum Jahre 1855 prolongirt worden ist.

Die Verurtheilung des Herrn v. Prokesch-Osten nach Frankfurt hat hier in allen Kreisen großes Aufsehen gemacht; man erkennt darin mindestens eine große Rücksichtslosigkeit, einen Mann, der hier unmöglich geworden war, nach Frankfurt zu senden. Es kann Preußen nicht gleichgültig sein, einen Mann auf diesen Posten zu sehen, der hier so viel Anstoß gefunden hat. Oesterreich, das sich geneigt gezeigt hat, den Weg des Einverständnisses zu betreten, hat wahrlich nicht diplomatisch klug gehandelt, indem es für Frankfurt einen Mann ernannte, der sich hier immer als der entschiedenste Gegner gerirte. Daß Herr v. Prokesch in Frankfurt noch bessere Gelegenheit hat, Preußen zu schaden, liegt auf der Hand.

Die Besetzung der erledigten Landrathsstellen im Kreise Szarnikau und Inowracław steht jetzt nahe bevor, doch werden diese Stellen, wie ich aus guter Quelle weiß, vorläufig nur interimistisch verwaltet werden.

Die Deputation, welche von den Städten Posen, Breslau und Lissa erwählt worden ist, um die Staatsregierung für den sofortigen Bau der Posen-Breslauer Bahn zu bestimmen, ist jetzt hier versammelt, indem heute die Mitglieder der Deputation aus der Stadt Lissa, und zwar der Bürgermeister Weigelt, der Buchhändler Günther und der Kaufmann Hansen in Berlin eingetroffen sind. Wie ich schon früher mitgetheilt, haben die Schritte der Deputation bei dem großen Interesse, welches der Handels-Minister an dem Bau dieser Bahn nimmt, jedenfalls auf Erfolg zu rechnen.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag, den 23. d. Mts., stattfinden. Der beschränkte Raum gestattet jedoch nur die Anwesenheit derjenigen Herren Ritter und Inhaber K. Orden und Ehrenzeichen, welche ausdrücklich zu dem Feste und zur K. Tafel eingeladen worden sind. (Staats-Anz.)

1852. — Der St. Anz. bringt Seitens des Justizministeriums ein Erkenntniß des R. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 25. September 1852, — betreffend die Unzulässigkeit des Rechtsweges über die Verpflichtung der Mitglieder der hiesigen Judenschaft zu den jüdischen Gemeindefasten beizutragen, und über die exekutive Eingiehung derselben im Verwaltungswege.

— Das vor einiger Zeit von der Direktion der Anhalt-Cöthener Eisenbahn gefaßte Projekt: Auf den an dieser Bahn gelegenen Wärterhäusern Glocken nach Art der auf den Wärterhäusern an der hiesigen Verbindungsbahn befindlichen anzubringen, und dieselben mit einem elektrischen Draht zu verbinden, um besonders bei der Nachtzeit den betreffenden Wärtern ein sicheres Zeichen von der Ankunft eines Zuges geben zu können, ist bereits von hier bis Cöthen ausgeführt. Gegenwärtig ist man mit diesen Arbeiten auf der Bahnstrecke von Niesa nach Züterbogk beschäftigt.

— Vor einigen Tagen verhandelte die 4te Deputation des Kriminalgerichts einen nicht uninteressanten Fall. Ein Arbeiter war einem jungen Manne, der die hohenzollernsche Medaille trug, auf der Straße begegnet, und hatte mit Bezug auf diesen Orden gegen den Träger desselben einige schmähende Worte ausgestoßen. Er war deshalb auf Grund des §. 101 des Strafgesetzbuches wegen Schmähung und Verhöhnung von Staatseinrichtungen angeklagt. Seine Schuld wurde auch erwiesen, und er wurde deshalb vom Gerichtshofe zu einer Geldbuße von 30 Rthl. verurtheilt.

— Ohne Ausschluß der Deffentlichkeit verhandelte ferner die 4te Deputation des Kriminalgerichts eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte, ein ehemaliger Schußmann, jetzt Schankwirth, hatte in einer Bierstube bei Gelegenheit eines Gesprächs über Ordensverleihungen u. Ehrfürcht verlesende Aeußerungen gegen die Person Seiner Majestät des Königs ausgestoßen. Es wurde jedoch festgestellt, daß der Angeklagte diese Aeußerungen in ange-
trunkenem Zustande gethan und der Gerichtshof verurtheilte ihn, mit Rücksicht auf seine frühere Unbescholtenheit und gute Führung nur zu einer 4monatlichen Gefängnißstrafe, ohne auf Verlust der Ehrenrechte zu erkennen. (Pr. Btg.)

— Befanntlich beklagten ſich vor einiger Zeit die Potsdamer Lohndiener darüber, daß ihre Berliner Collegen ihnen ins Handwerk pflüchten und Fremde von Berlin nach Potsdam begleiten und ihnen die Lokalitäten der zweiten Reſidenz zeigten. Von dem dortigen Polizei-Direktorium iſt jetzt die Antwort ertheilt, daß auf die Petition nicht eingegangen werden könne, weil die Berliner Lohndiener für einen Umkreis von vier Meilen concedionirt wären, und von den Fremden nicht verlangt werden könne, daß ſie bei einem Beſuche von Potsdam ihre Berliner Lohndiener entlaſſen und Potsdamer annehmen ſollten.

— Im Renz'schen Circus wurden gestern zum ersten Male die beiden Afrikanischen Strauſen producirt.

— Der in den hiesigen Blättern verbreiteten Nachricht von dem plötzlichen Tode des auch hier bekannten Capellmeisters **Strauß jun.** in Wien widerspricht das Faktum, daß in den letzten Wiener Blättern neue Concerte unter Leitung des Herrn **Strauß** angezeigt sind.

— Außer Fra Aldridge, der am Sonntag in Potsdam den Dithello giebt, befinden sich auch noch die früheren Afrikanischen Gäste, die Familie Doussous aus Algier, hier, und zeigen allabendlich im Lokal von Könnert in der Friedrichsstraße ihre Produktionen.

— „Contractlich beurlaubt“ bildete bisher einen stehenden Artikel auf dem Theaterzettel. Derselbe wird, wie wir aus sicherer Quelle hören, für die Folge dergestalt beschränkt werden, daß alle Beurlaubungen alljährlich in die Sommer-Monate Juli und August fallen. Von 1853 an wird das K. Schauspiel, wie das Wiener Burgtheater, jedes Jahr 1 Monat lang geschlossen, und zwar im Monat August. In diesem Ferienmonate werden sodann alle allwöchentlichen Urlaube abgemacht. Diejenigen Mitglieder aber, denen ein Urlaub von 8 Wochen contractlich zusteht, erhalten zu dem Ferienmonat August noch den Monat Juli, in welchem die Lücken des Schauspiels durch Gast-Spiele fremder Künstler ergänzt werden sollen. Auf diese Weise kann dann die übrige Zeit des Jahres hindurch das Repertoire wenigstens nicht mehr durch Urlaubs-Reisen gestört werden, und die Kräfte werden für die eigentliche Theater-Saison zusammengehalten. Die Urlaubsreisen, auf denen sich gegenwärtig Hr. Hendrichs und Fr. Fuhr befinden, sind die letzten des königlichen Schauspiels, welche noch aus dem vorigen Jahre in der bisherigen Weise gefordert werden konnten. Alle Urlaube für das laufende Jahr sind im Juli und August anzutreten. Auch wird die General-Intendantur bei allen neuen Engagements für das Schauspiel grundsätzlich nie mehr als vier Wochen Urlaub contractlich eingehen, so daß wenigstens mit der Zeit zu hoffen steht, daß die einzelnen Mitglieder nur dann Gastreisen machen, wenn das ganze Schauspiel einen Monat Ferien hat.

† Breslau, den 16. Januar. Die Cholera ist leider noch immer nicht im Abnehmen begriffen. In die Mitte der Stadt ist sie bis jetzt noch nicht gedrungen, haust aber desto ärger in den Vorstädten, besonders in der Obervorstadt, in welcher sie um so größere Verwüstungen anrichtet, je ungesunder ein großer Theil der dortigen Wohnungen ist. Dort befindet sich die „Häfel“, ein Stadttheil, der gleich dem Faubourg Saint Martin in Paris und dem Bogtland in Berlin, die unterste Hefe der Bevölkerung in sich birgt; dort liegen die „Kasematten“, die Zufluchtsstätten des tiefsten Elends, in denen oft 4 Familien in einem einzigen ungesunden Zimmer zusammenwohnen. Daß hier, wie auch wirklich geschieht, die Cholera am meisten wüthet, darf nicht befremden. Uebrigens ist die Zahl ihrer Opfer noch bei Weitem geringer, als es bei früheren Besuchen des schrecklichen Gastes der Fall war. Auch sind uns sehr viele Fälle bekannt, in denen die Rettung des Kranken gelungen ist.

Ueber den Zustand des Kardinals tauchen noch immer allwöchentlich andere Gerüchte auf. Ich muß noch immer und zwar wiederum aus der zuverlässigsten Quelle meine Versicherung wiederholen, daß alle von Besserung sprechenden Gerüchte grundlos sind und daß wohl kaum Hoffnung auf eine glückliche Wendung der Krankheit gesetzt werden darf.

In religiöser Beziehung haben wir wiederum erneute Reibungen zu erwarten. So eben erfahre ich, daß die Mathiaskirche, noch geschmückt mit dem im November aufgerichteten Missionskreuze der Jesuiten, für den evangelischen Gottesdienst eingerichtet werden soll. So wie in Bethanien und anderen evangelischen Vereinigungen schon seit längerer Zeit besonderer Gottesdienst abgehalten wird, so soll ein solcher jetzt auch für die Studenten der evangelischen Theologie allsonntäglich veranstaltet werden. Den Besuch dieses Gottesdienstes Seitens der Studierenden will man kontrolliren. Die Mathiaskirche ist übrigens, obgleich von den Jesuiten erbaut, schon in den Jahren 1811 bis 1830 als Simultankirche benutzt worden, wobei der Konfistorialrath Gaj als evangelischer Prediger fungirte. In dieser Ueberwachung der evangelischen Theologen schon während ihrer Studienzeit scheint man dem Vorgange der katholischen Kirche gefolgt zu sein, von deren Seminar für künftige Priester ich bereits früher berichtet habe.

Am heutigen Tage feiert die „Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur“ ihr Stiftungsfest. Zu ihren Mitgliedern zählt sie u. A. ziemlich alle auf wissenschaftlichem Gebiete hervorragenden Männer Breslaus und der Provinz, auch ist der gütige Einfluß, den sie bisher nach so manchen Richtungen hin ausgeübt hat, wohl zu erwähnen. Eine eigenthümliche Erscheinung ist es aber, daß, während Breslau sich in musikalischer Beziehung einen guten Klang erworben hat, die musikalische Section der genannten Gesellschaft nicht gedeihen will. Schon seit 2 Jahren besteht sie nämlich nur aus 2 Mitgliedern, beides musikalische Koryphäen, die aber, da sie befreundet sind, die Zusammenkünfte nicht im Sitzungslokale der Gesellschaft abzuhalten pflegen, sondern auf Spaziergängen oder in der eigenen Behausung ihren Ideen-Austausch bewerkstelligen, so daß der Ausdruck musikalische Section, auf sie angewendet, einen scherzhaften Anstrich gewinnt.

Platz, den 12. Januar. Der Ober-Präsident hat nachstehende Grundsätze für die Behandlung der „polnischen Ueberläufer“ als Norm aufgestellt. Dergleichen Personen sollen, wenn sie entweder ein Verbrechen begangen, oder überhaupt, sei es durch unmoralische Führung, Trägheit oder ungebührliches Verhalten in politischer Hinsicht, irgend einen Tadel sich zugezogen haben, ferner, wenn sie der öffentlichen Armenpflege bereits anheim gefallen sind, oder ihre persönlichen, Familien- oder Erwerbsverhältnisse eine solche Besorgniß für die Zukunft begründen, auf Grund des Art. 23 der Kartell-Konvention vom 20./28. Mai 1844 ausgewiesen werden, soweit nach den Bestimmungen dieser Konvention nicht die zehnjährige Dauer des Aufenthaltes im preussischen Staat die Verpflichtung zu ihrer Wiederaufnahme in der früheren Heimath aufhebt. Bezüglich der den gebildeten Ständen angehörigen polnischen Ueberläufer und Flüchtlinge soll dagegen nach strengerem Grundsatz verfahren und ihre Duldung nur in den allerdringendsten Fällen und nach Führung des Nachweises, daß ihr früheres Verhalten keinen Verdacht in politischer Hinsicht erregt habe, gestattet werden, weshalb wegen Duldung dieser Personen in allen Fällen die höhere Bestimmung unter Vorlegung der über ihre Personen und frühere Führung beizubringenden Legitimationen einzuholen ist. — Aus Woißschitz wird berichtet, daß sich in den dortigen städtischen Forsten drei Wölfe gezeigt haben.

Düsseldorf, den 12. Januar. So eben geht uns die verbürgte Nachricht zu, daß Sr. Excellenz der Herr Minister für Handel und Gewerbe durch den Telegraphen die Nachen-Düsseldorfer Eisenbahn aufgefordert habe, alle Vorkahrungen dahin zu treffen, daß schon vom Freitag, den 14ten d. M., ab, die Eröffnung der genannten Bahn jeden Augenblick stattfinden könne. Nachdem so vielfache, einander widersprechende Nachrichten über die für unsere Provinz hochwichtige Eröffnungsfrage hier eingegangen sind, würden wir Anstand genommen haben, diese abermals abweichende Mittheilung widerzugeben, wenn sie uns nicht aus ganz zuverlässiger Quelle käme.

(Düss. Ztg.)

Köln, den 15. Januar. Nachdem in Betreff von sieben der Falschmünzerei beschuldigten Personen die Verhandlungen vor dem hiesigen Assisenhofe seit dem vorigen Montage bei verschlossenen Thüren gepflogen worden, erfolgte heute Abends das Verdict der Geschwornen, die mehrere Stunden in ihrem Rathungszimmer verweilten; dasselbe

lautete gegen sechs Personen auf Schulbig und gegen eine auf Nicht-schuldig. Von jenen sechs Personen ist demnach eine zu sechs, vier zu fünf und eine ist zu zweijähriger Zuchthausstrafe, außerdem zwei zu je 100 Rthlr. Geldbuße verurtheilt worden.

— Hier fangen die Damen schon an, das Californien der neuesten Pariser Mode in den Haaren zu tragen. Sie pudern sich mit Goldstaub. Es regnet bereits Carnevalswitze darauf; und wir, sagt die Kreuztg., freuen uns: daß diese neueste Pariser Vergoldung zuerst in Köln am Rhein und nicht in Köln an der Spree nachgeahmt wird.

Pirmasens, den 10. Januar. Am zweiten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn, den 16. Januar, werden die Jesuiten: Kobler, Fruzini und Dtinger, hier eine 14tägige Mission beginnen.

Der Bischof von Limburg wollte für die katholischen Sträflinge des Korrektions- und Zuchthaus Missionen abhalten lassen, fand aber bei der nächstzuständigen weltlichen Behörde Widerspruch.

Kranke Reich.

Paris, den 14. Januar. Der Moniteur veröffentlicht ein Dekret, das dem Inspektionswesen in der Staats-Marine eine neue Organisation gibt. Dem Geist derselben erkennt man aus folgenden einleitenden Worten des Marine-Ministers: „Sire — redet er den Kaiser in seinem Verichte an, — „Ew. Majestät fürzorge umfaßt alle Dienstwege der Verwaltung. Sie wollen, daß das Wirken der Autorität kräftig, rasch und einfach sei. Zur Verwirklichung dieses Gedankens muß die Verwicklung im Naderwerk vernichtet und in der Anwendung der Agenten die Qualität an die Stelle der Zahl gesetzt werden.“

— In der gestrigen Staatsraths-Sitzung, welcher der Kaiser in der großen Uniform eines Präsidenten des Staatsraths von 1 bis 4½ Uhr bewohnte, wurde ein Gesetzentwurf über das Pensionswesen der Civil-Staatsdiener beraten. Der Prinz Napoleon und sämtliche Minister waren zugegen. Auf der schon erwähnten Fahrt nach Vincennes stieg der Kaiser aus und machte einen Spaziergang auf dem Boulevard St. Mandé, wo gerade Markt war. Er wurde sofort erkannt und stieg, da mehrere Bivats erschollen, rasch wieder in den Wagen, um seine Fahrt fortzusetzen. Gestern Abend war der Kaiser in der römischen Oper, wo ihn das Publikum mit den lebhaftesten Zurufen begrüßte.

— Die Minister nennen sich nicht mehr „Unterthan“ in ihren Berichten an den Kaiser. Schon gestern nannte sich Hr. Fortoul, der doch diese Bezeichnung zuerst gebraucht hatte, im Moniteur bloß noch „Diener“, und heute folgt ihm Herr Ducos darin. Dies geschieht angeblich auf den Willen des Kaisers selbst.

— Ueber den Kaiserlichen-Ball ist noch Einiges nachzutragen. Die Ankunft des Kaisers wurde vom Grafen Bacciocchi, erstem Kammerherrn, angekündigt. Die Musik spielte sofort die Melodie der Königin Hortense. Dem Kaiser voraus schritt der Groß-Kammerherr; die Mitglieder der kaiserlichen Familie und der militärische Hofstaat folgten. Der Kaiser trug die Insignien der Ehrenlegion und den Orden, der ihm bei seiner Anwesenheit in St. Petersburg vom Großherzog von Hessen überreicht worden war. Der Prinz Napoleon erschien im schwarzen Frack mit dem Groß-Gordon der Ehrenlegion. Im Saale der Marischälle war ein Sehsessel, von rothem Sammt und mit gelben Bienen verziert, aufgestellt. Dort nahm der Kaiser Platz; die Prinzessin Mathilde und die Gemahlin des Englischen Gesandten setzten sich neben ihn; dann kamen der Reihe nach die Frauen der Minister, der Marischälle und der fremden Gesandten. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser in den Theater-Saal, wo soupiert wurde. Nach dem Souper wählte der Kaiser mit der Gräfin Verigny und einigen anderen Damen und zog sich um 2 Uhr in seine Gemächer zurück. Unter den Ballgästen bemerkte man den Herzog Karl von Braunschweig, in der Uniform eines kaiserlichen Obersten und von Diamanten ganz bedeckt, den Fürsten und die Fürstin Czartoryski, sowie viele Ungarische, Englische und Preussische Offiziere.

— Die Strumpfweber von Paris haben dem Kaiser eine Dank-Adresse geschickt, weil er die kurzen Hosen und die seidenen Strümpfe wieder zu Ehren gebracht hat.

— Gestern hat Herr A. Dumas einen Brief von Herrn Gesina, dem Redakteur des Constitutionnel, erhalten, in welchem ihm mit Bedauern angezeigt wird, daß der Constitutionnel nicht die Fortsetzung seines Romans „Jaak Laquedem“ veröffentlichen könne. Der Erzbischof von Paris hat nämlich gestern den israelitischen Eigentümer des Pays und Constitutionnel, Herrn Mirès, zu sich berufen und ihm angezeigt, daß, wenn er nicht die Veröffentlichung des Romans von Dumas einstelle, in allen Kirchen von Paris gegen die Lecture des Constitutionnel gepredigt würde, wodurch derselbe wenigstens 10,000 Abonnenten verlore. Dieses Argument war so einleuchtend für Herrn Mirès, daß er sogleich den oben erwähnten Brief schreiben ließ. Nichts desto weniger dürfte der Roman dennoch im Constitutionnel veröffentlicht werden, wenn sich Dumas dazu versteht, den Theil desselben, welcher religiöser Natur ist, zu unterdrücken.

— Der Anerkennung des Kaiserthums durch die Mächte wird keine außerordentliche Mission in Europa folgen. Der Ministerrath hat vielmehr beschlossen, eine solche erst nach der Krönung eintreten zu lassen. — Der Prinz Napoleon Bonaparte, Sohn des Ex-Königs Jerome, steht fortwährend in Verfehr mit der republikanischen Partei und bemüht sich, die einflussreichen Männer derselben für seine Sache zu gewinnen. Zu wiederholten Malen ließ er Herrn Ducour, den ehemaligen Polizei-Präsidenten und Repräsentanten, bitten, ihm einen Besuch abzustatten. Herr Ducour entschloß sich auf wirklich zu diesem Schritte, beobachtete aber dem Prinzen gegenüber eine sehr energische Haltung. Letzterer erinnerte ihn daran, daß er mit ihm auf den Bänken des Berges gesessen habe. Diese Bemerkung machte aber sehr wenig Eindruck auf Herrn Ducour. Als Napoleon von der Möglichkeit seiner dereinstigen Thronbesteigung sprach und ihn in Bezug darauf um seine Meinung befragte, erwiderte Ducour: „Mein Herr, Sie sind weder der Mann für Frankreich, noch für die Republik.“ — Der hohe französische Clerus ist nicht unangenehm berührt durch das kaiserliche Dekret vom 8. Januar, das für dieses Jahr die Concilien und Synoden autorisirt, welche die Bischöfe und Erzbischofe für nöthig halten. Die Geistlichkeit hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, L. Napoleon werde die betreffenden Bestimmungen des Concordates nicht zur Anwendung bringen. Der Erzbischof von Paris, Mgr. Sibour, veröffentlichte, als er noch Bischof von Digne war, eine Schrift, in welcher er behauptete, eine solche Autorisation geistlicher Concilien komme der weltlichen Macht gar nicht zu.

— Man liest in der „Union“: „Sobald die Ankunft des Grafen und der Gräfin v. Chambord in Venedig bekannt wurde, beistellten sich alle Behörden der Stadt, der Patriarch, der General der Kavallerie, Gortzkowsky, der General Graf Falkenhain, der General Graf Grenville, der Gouverneur Ritter v. Loggenburg, dem Haupte des Hauses Bourbon ihre Aufmerksamkeit zu machen. Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl Ferdinand, der in Treviso eine Division befehligt, begab sich ebenfalls nach dem von dem erhabenen Ehepaare bewohnten Palast. Der Graf von Chambord geht oft zu Fuß in der Stadt spazieren. Die Bevölkerung hat viele Sympathie für ihn wegen der Wohlthaten, die er den Armen spendet. Der Prinz begiebt sich oft nach Mestre, wohin er seine Reitsperde hat kommen lassen.“

(Br. Ztg.)

Paris, den 15. Jan. In der Staatsraths-Sitzung vom vorigen Donnerstag, welcher der Kaiser bewohnte, kam das Gesetz über die Civil-Pensionen zur Sprache (s. oben). Im Schooße des Cabinetes und selbst des Staatsrathes hatte sich ein sehr lebhafter Widerspruch gegen gewisse Bestimmungen der Gesetz-Vorlage erhoben. Namentlich wollten der Kriegs-Minister und der Justiz-Minister nichts von der Centralisation der caisses de retraites der verschiedenen Ministerien wissen, sondern drangen vielmehr auf Gründung von besonderen, unter ihrer Controle stehenden Kassen. In Gegenwart des Kaisers jedoch verknüpfte diese Opposition. Seine Anwesenheit schien allen der Sitzung beizubehaltenden Beamten den Mund zu schließen. Da Niemand das Wort verlangte, so ward die Bildung einer einzigen Pensions-Casse beantragt und beschlossen. — In den Salons ist jetzt die glühende Leidenschaft L. Napoleons für Mlle. Montijo das Haupt-Gespräch, und man will in dieser goldblonden jungen Spanierin bereits die künftige Kaiserin der Franzosen erblicken. Beim letzten Male in der Tuilerieen war, als der Kaiser den Tanz mit der Prinzessin Mathilde eröffnete, Fräulein v. Montijo noch nicht erschienen, und L. Napoleon war darüber sehrlich verstimmt. Gleich nach dem Contrepoint setzte sich die Equipage der Prinzessin Mathilde in Bewegung, um die sich verspätet habende

Schöne abzuholen, welche denn auch endlich erschien und mit dem Kaiser tanzte, dessen gute Laune sich sofort wieder einstellte.

Mlle. Montijo ist von schlankem, hohem Wuchse, besitzt seine, kleine Hände und Füße und ist voll scharfen Geistes. Ihr Kopf ist eigentlich das Werthwürdigste an ihr. Sie hat nachtschwarze glühende Augen, welche schwarze Augenbrauen wölben sich in scharfer Zeichnung über diesem Auge, das von dunklen langen Wimpern beschattet wird, und — rüchlich-gelbes Seidenhaar umgürtet sonderbar contrastirend dieses Gesicht, das somit den Charakter des Spanischen und des Englischen vereint. Sie bewegt sich fortwährend in der intimen Gesellschaft der Prinzessin Mathilde, und über ihre anderweitige Position will man nichts mit Bestimmtheit behaupten. Es ist eine Thatsache, daß die schöne Spanierin auf der Jagd in Compiègne einen weißen arabischen Zelter ritt, dessen Sanftmuth und Schönheit sie lobte, worauf L. Napoleon sie denselben anzunehmen ersuchte und einige Worte leise hinzufügte. Die Spanierin warf lachend und doch stolz den Kopf zurück und sagte so laut, daß es die Umgebung hören konnte: „Bis ich Kaiserin bin.“

— Wie es heißt, hat die Strenge der neuen kaiserlichen Etiquette den Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren des Kaisers den inneren Dienst im Palaste entzogen, um ihn den Kammerherren zu übertragen, worüber jene so aufgebracht gewesen sein sollen, daß die Einschränkung des Kaisers nöthig wurde. Bloß die Marischälle, Minister und höchsten Beamten haben noch beim Kaiser freien Zutritt. Die frühere militärische Umgebung, wenn nicht ihre Stellung sie zum Kaiser ruft, überschreitet den Kaiser-Saal nicht. — Im Kriegs-Ministerium ist man jetzt beschäftigt, den Dienst der Ehrenposten, den bisher die mobile Gensd'armie ausschließlich versah, zwischen dieser und der pariser Garde, welche sich gekränkt fühlte, zu theilen. — Der Erzbischof gibt übermorgen ein großes politisches Diner, dem die Minister, Marischälle, Präfekten, mehrere Diplomaten u. d. beizuwohnen werden.

Belgien.

Brüssel, den 9. Januar. Eine neue Uniformirung des Fußvolkes ist im Werke. Eine Commission unter Vorsitz des General-Lieutenants Baron Chazal hat diese Frage untersucht und sich für Einführung des Waffenrocks und mehrerer anderer wichtigen Veränderungen in der Bekleidung der Truppen entschieden.

Spanien.

Madrid, den 9. Januar. Heute sind wieder vier Journale, Glamor Publico, Diario, Espanol, Nacion und Epoca, mit Beschlag belegt worden; sie sollen sehr heftige Artikel enthalten haben. — Der Marischall Narvaez hat eine Bittschrift an die Königin gerichtet, worin er sie bittet, ihn aus der peinlichen Lage zu erlösen, in welche er durch eine offensbare Ungerechtigkeit versetzt sei.

Madrid, 10. Januar. Der Finanz-Minister Aristizabal hat seine Entlassung eingereicht; der gegenwärtige Minister des Innern, Florento, soll ihn ersetzen. Als des letzteren Nachfolger nennt man Benavides. Der Finanz-Minister soll seine Entlassung genommen haben, weil er das Auftreten der Regierung gegen Narvaez nicht billigt. — Die Strenge gegen die Presse dauert fort; heute wurden wieder fast alle Journale mit Beschlag belegt.

(R. Ztg.)

Amerika.

New-York, den 29. Dezember. Man erinnert sich, daß eine Anzahl vornehmer Damen Englands vor Kurzem in Stafford-House eine Versammlung hielt und einen Brief „an ihre Schwestern in Amerika“ aufsetzte, worin letztere im Namen der Religion und Menschlichkeit beschworen werden, all ihren weiblichen Einfluß zur Verringerung und möglichst baldigen Abschaffung der Negersklaverei aufzubieten. Diese Adresse, die mit Tausenden von Unterschriften versehen, in Amerika anlangte, ist zwar ganz im Sinne der großen und einflussreichen Abolitionistenpartei, indessen hat der philanthropische Juraß noch kein Echo geweckt; im Gegentheil, der „Courier und New-York Enquirer“ bringt in Gestalt einer angeblichen „Ansprache vieler Tausend Frauen in den Vereinigten Staaten an ihre Schwestern, die Frauen von England“ eine parodirende und zugleich vorwurfsvolle Erwiderung, welche folgendermaßen beginnt: „Gemeinsame Abkammerung, gemeinsame Religion und, wie wir anständig glauben, eine gemeinschaftliche gute Sache drängen uns, auch in diesem Augenblick über die enormen sozialen Uebelstände Englands anzureden. Wir kommen zu euch nicht mit Dichtung, sondern mit Wahrheit — nicht mit Thatsachen, wie die Einbildungskraft des Romanföhrers sie überreicht, verbreht und entfärbt, sondern mit Thatsachen, wie sie sich in nackter Einfachheit durch parlamentarische Aktienstücke zeigen, oder durch statistische Werke, die in England selbst als klassische Autorität gelten. Wir reden nicht von den graufamen und blutigen Mitteln, durch welche euer Gebiet in Süd-Afrika, Süd-Asien und in allen Südmereen ausgedehnt worden ist und sich noch immer weiter ausdehnt. Wir reden nicht von dem jüdhastigen Krieg gegen die Chinesen oder dem unangenehmen Elend, welches der aufgewungene Opiumhandel über dieses Volk brachte; nicht einmal für das arme Irland können wir jetzt eure Sympathien anrufen — dieses Land, welches durch üble Regierung im letzten Jahre 20 pSt. seiner Bevölkerung verlor — nein, Schwestern, wir bekämpfen unseren Unwillen und berühren jetzt keinen dieser Gegenstände. Wir müssen euch auf die Uebelstände in eurer eigenen Heimat aufmerksam machen — Nebel, unter denen ihr täglich lebt und leidet, und die euch persönlich angehen.“ Nun folgt eine wenig schmeichehafte Zusammenstellung von Anzügen aus allen möglichen englischen Werken über englisches Erziehungs-, Armen-, Gefängnis- und Kirchenwesen, eingeleitet mit der Apostrophe: „Schwestern, euer Land ist mit Sklaven angefüllt — Sklaven der Unwissenheit, der Armut und des Lasters.“ In dieser Zusammenstellung wird unter Anderem gesagt: „Die Stadt New-York allein verwendet jährlich einige tausend Tsd. St. mehr auf ihre Volksschulen als ein Parlament für das ganze England. Einer unter acht Engländern ist ein Bettler, und die Armenheime Englands belief sich in den letzten zehn Jahren auf 6,000,000 Pfd.; denselben Betrag hat eure National-Gesetzgebung auf den Volksunterricht, der allein das Volkselement mildern könnte, in sechs Jahren nur 600,000 Pfd. verwendet. Ein Drittel theil der Bevölkerung des Staates New-York genießt den öffentlichen Unterricht; in England genießt ihn nur der erste Theil der Bevölkerung. In London gibt es über 1,000,000 Menschen, die man nie im Innern eines Gotteshauses sah, und die als Heiden leben. Von 20,000 londoner Schneidergesellen fristen 14,000 nothdürftig das Leben durch vierzehntägige tägliche Arbeit, die selbst am Sonntag nicht unterbrochen wird; 33,000 Näherinnen gewinnen im Durchschnitt durch vierzehntägige Arbeit nicht mehr als 4 Pence täglich; 50,000 Proletarier leben ewig auf der Straße; nicht drei unter Hundert von ihnen wissen, was das Wort Christ bedeutet; London zählt 30,000 Hölzer, nur der zehnte Theil der Hölzer-Paare sind ehehich getraut, und nur 1 unter 10 kann lesen. In den Fabriksstädten sieht es noch schlimmer aus. In Glasgow arbeiten 60,000 weibliche Geschöpfe in Fabriken oder mit der Nadel, deren durchschnittlicher Erwerb keine 7 Sch. oder 8 Sch. die Woche übersteigt. Dr. Paterson, der geachtete Geistliche in Glasgow, gibt an, daß er unter 3232 Seelen seines Kirchspiels nur 117 Bibeln fand. Unter 10,161 Begräbnissen in Glasgow im Jahre 1850 fanden 2381 auf öffentliche Kosten statt. Glasgow ist nur ein schwaches Bild der Zustände in den anderen Fabriksstädten und auf dem Lande. Ein sehr großer Theil eurer Ackerbaubevölkerung lebt in engen und schmutzigen Hütten, wo beide Geschlechter Tag und Nacht im engen Zusammensein hausen; und nach der „North British Review“ ist nichts so auffallend, wie die geringe Anzahl von Hochzeiten, die im Lauf des Jahres in einem englischen Dorfe gefeiert werden, oder wie die große Anzahl unehelicher Kinder, die da zur Welt kommen. In vielen Dörfern sind diese Ereignisse zu alltäglichen geworden, um aufzufallen oder bemerkt zu werden. Das Hauptübel aber spricht Hr. William Johnstone in „England wie es ist“ mit den Worten aus: „Die Kluft zwischen Reich und Arm, der Mangel an Sympathie und die Isolirung der verschiedenen Klassen ist das große soziale Uebel der Gegenwart.“

Locales etc.

Posen, den 18. Januar. In Ratkisch, dem Herrn v. Szarnecki gehörig, ist in der Nacht vom 11. zum 12. Januar das dortige Schloß von einer bewaffneten Diebesbande überfallen, die Möbel zertrümmert und selbst der Versuch gemacht worden, dieselben in Brand zu stecken. Es sind von den Dieben c. 2000 Rthlr. bares Geld geraubt worden.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Ernst aus Leipzig und Boas aus Landsberg a. d. W.; Gutsh. Livius aus Turono.

HOTEL DE PARIS. Probst v. Kropiwinski und Wifar Nowakowski aus Bempowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Pluczyński aus Bagiewnik, von Dembinski aus Gakajski und Kändler aus Rybowo; Stadtrath Schöning aus Put; Frau Lehrer Partusche aus Birbaum.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Wirthschafts-Beamter Gremczynski aus Karszewo.

HOTEL DE VIENNE. Die Gutsb. v. Stakowski aus Strzykowo und v. Maczynski aus Ruchowo.

DREI LILIEN. Kaufmann Nowakowski aus Ryszkowo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufl. Leysohn und Spring aus Strzelno, Mathias und Gex aus Kozmin, Michalecki aus Mieszkow; Gastwirth Nathan aus Krotoschin.

BRESLAUER GASTHOF. Stahlwaaren-Händler Padberg aus Abelsberg; die Handelsleute Schindler und Bradel aus Zbun.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufl. Gebr. Levy aus Birbaum.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Levy aus Rawicz, I. Markt Nr. 56; Par-tulier v. Cielecki aus Kobylepole, I. Schrodka Nr. 118.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein R. Fiedler mit Hrn. Kaufmann Kase in Berlin; Hrl. Antonie Kuf mit Hrn. W. Röder zu Stargard in Pr.; Hrl. Emilie Bierschenk mit Hrn. Wstf.-Arzt Siegroth in Plesch; Hrl. Amalie Kufschig mit Kaufm. Berger in Königsbütte.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Gr. Eulenburg in Gallingen; dem Hrn. S. Nicolai in Rodensleben; Hrn. Buchdruckerei-Besitzer Albert Schulze in Berlin; Hrn. Eugen v. d. Marwitz in Necklaß; Hrn. F.

Pechul in Berlin; Hrn. Drebes zu Haselen; Hrn. Kreisrichter Gröger in Schweidnitz; Hrn. Kreisger.-Sec. Rechner in Herrnsdorf; eine Tochter: dem Hrn. Präsidenten Gierke zu Bromberg; Hrn. Werbing in Berlin; Hrn. Amtsrath Beyer in Czarnowanz; Hrn. Leut. v. Bangerow zu Neustadt in Ober-Schlesien; Hrn. v. Werder, Major im 33. Inf.-Regt., in Köln; Hrn. W. Weisbach in Berlin.

Todesfälle. Hr. Kastellan Anim in Berlin; Hr. Apotheker Minz-laff zu Cöslin; Hr. Kreisrichter Seemann in Lublin; Hr. Ober-Verg-ants-Revisor Bernick in Breslau; Hr. Kaufmann Pfäfer in Frank-furt a. d. O.; Hr. Kaufmann Jäsche in Breslau; Frau Kaufmann Kliche, geb. Scheder in Breslau; Frau Superintendent Bellmann, geb. Kabe, in Wilschdorf; verw. Frau Oberst-Leut. v. Vöniger, geb. v. Dobschütz, in Breslau; verw. Frau Kammerer Anders, geb. Bartsch, in Breslau; Hrl. Caroline v. Terentheil in Kapitz.

Druck und Verlag von W. Deder & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Freitag den 21. Januar 1853.

Zum ersten Male:

König Wein,

oder:

Weinlaunen und Menschenglück.

Komisches Charakterbild mit Gesang in 4 Aktheilun-gen, nebst einem Vorspiel:

Im Reich der Weine.

Von J. Krüger. Musik von Ed. Stiegmann. (Manuscript.) Erste Abtheil.: „Die Erbschaft.“ Zweite Abtheil.: „Der Abschied.“ Dritte Abtheil.: „Residenzleben.“ Vierte Abtheil.: „Am Rhein.“

Da dieses Stück überall mit dem größten Erfolg in Scene gegangen ist, so wird dasselbe auch hier wie überall eine günstige Aufnahme finden, und sind keine Kosten gescheut worden, die scenischen Ar-rangements auf das Wirksamste auszustatten, so daß wir ein hochgeehrtes Publikum auf diese Vor-stellung ganz besonders aufmerksam zu machen, für unsere Pflicht halten.

Heute Mittwoch den 19. Januar findet im naturwissenschaftlichen Verein

der siebente Vortrag

statt. Der Gymnasiallehrer Herr Dr. Lö-wenthal wird über **Säuren und Basen** sprechen.

Eintrittskarten zu den einzelnen Vorträgen sind in den Buchhandlungen der Herren Mit-tler und Zupanski zu haben.

Der Vorstand

des naturwissenschaftlichen Vereins.

Bekanntmachung.

Der Apotheker Leopold Jonas hieselbst be-absichtigt auf seinem Grundstück, Breslauerstraße Nr. 31, eine Anlage zur Bereitung künstlicher Mi-neral-Wasser zu errichten.

Zu Gemäßheit des §. 29. der Allgemeinen Ge-werbe-Ordnung vom 17. Januar 1845, wird dies Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen dage-gen binnen vier Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Polizei-Direktorium anzubringen.

Posen, den 13. Januar 1853.

Königl. Polizei-Direktorium.

Ostbahn.

Die Lieferung des pro 1853 erforderlichen Bedarfs an Schreib-, Pack- und Löschpapier für sämtliche Bü-reau's der Königl. Ostbahn, bestehend in ungefähre

- 20 Ries Briefpapier,
- 65 = Belin-Kanzleipapier,
- 254 = fein Schreibpapier,
- 165 = fein Schreibpapier zum Druck,
- 350 = fein Konzeptpapier,
- 30 = ordinair Konzeptpapier,
- 40 = Packpapier,
- 7 = Löschpapier,
- 16 = Altbefestigungspapier,
- 2 = weißem oder couleurten starken Pa-pier zu Altk-Quittets,

soll im Wege der Submission vergeben werden. Of-ferten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Papier für die Bureau's der Königl. Ostbahn“

sind bis zu dem

am Montag den 31. Januar c. Mittags 12 Uhr

anstehenden Termin der unterzeichneten Direktion franko einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungs-Bedingungen werden auf portofreie Ge-suche von der unterzeichneten Direktion mitgetheilt.

Bromberg, den 6. Januar 1853.

Königl. Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Die vierprozentigen Pfandbriefe Nr. 46./3285. Golenia, Kreis Pleschen, über 500 Rthlr.,

Nr. 61./2189. Stempuchowo, Kreis Wa-growiec, über 250 Rthlr.,

Nr. 22./3139. Wegierki, Kreis Breschen, über 50 Rthlr.

nebst Zins-Coupons seit Weihnachten 1846, sind durch das rechtskräftige Erkenntniß des Königl. Kreisgerichts zu Posen vom 18. August 1852 amor-tisiert. Dies wird nach §. 130. Tit. 51. Tbl. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 6. Januar 1853.

Provincial-Landschafts-Direktion.

Ein in dem frequentesten Stadttheile Posens belegenes Destillations- und Schank-Geschäft nebst geräumiger Wohnung, Keller und Remise, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen sogleich oder vom 1. April c. zu verpachten. Auch steht der Destillations-Apparat nebst Zubehör, so wie die auf vortheilhafteste eingerichteten Schank-Utensilien zum Verkauf. Adressen sub. A. C. beliebigen Reflek-tanten in der Posener Zeitungs-Expedition abzugeben.

Wohnungsveränderungs halber bin ich Willens, meine gut eingerichtete Färberei nebst Gasthof, Stallung, Regalbahn und 1 Morgen Gartenland aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück liegt an der neu angelegten Chaussee. Neustadt b. Pinne. **C. Politz,** Färberei- u. Gasthofsbefitzer zur Stadt Lübeck.

Die neu erbaute Windmühle ist von George d. J. ab vom Dominium **Piatkowo** zu verpachten.

4—6000 Thaler werden gegen hypoth. Sicherheit auf ein großes Grundstück gesucht; Näheres unter D. E. O. in der Exp. d. Zeitung.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche Be-sitzungen verkaufen oder verpachten, und sich hierzu eines Vermittlers bedienen wollen, werden gebeten, die betref. Anschläge möglichst speciell an Unterzeichneten fr. einzusenden. Auch sucht ein tüchtiger Oekonom, der bei einem vortheil-haften Geschäfte ein Dahrlehn von 20,000 Rthlr. bei sicherer Hypothek machen würde, eine Pach-tung, jedoch nicht unter 2500 M. Näheres un-ter fr. bei Hugo Hartmann in Wronke.

Ausverkauf von Strick- und Baumwolle: Breslauerstraße Nr. 18. in der Tapissier- u. Waaren-Handlung von **Josepha Mejer.**

Arbeits-Wagen

auf eisernen Achsen zu 42, 44, 46, 48, 50 und 54 Rthlr., von 25 bis 60 Scheffel Tragkraft, auch

Engl. Patent-Wagenschmiere

empfehlen die Eisenhandlung von

H. Cegielski in Posen.

Allen **Forstbeamten, Gemeinden und Privaten** empfiehlt sich Unterzeichneter mit seinen stets rein und echt gehaltenen Samereien, die zu jeder beliebigen Zeit von neuester Erndte und guter Qualität franco geliefert, nach Preuß. Gewicht zu beziehen sind und für deren Güte und Keimkraft ga-rantirt wird, als:

Kiefern-Samen pro Pfd. 8 Sgr. 10 Pf.

Fichten = = = 2 = 10 =

Leichen = = = 15 = 8 =

Auch stehen auf Verlangen Preis-Verzeichnisse, ausgeführt mit den äußerst billigsten Preisen aller möglichen Sorten Wald-, Wiesengras- und Klee-Samen, gratis zu Diensten, und können diese Samen um so mehr empfohlen werden, da die verschiedenen Nadelholzarten durch eigene Darre produziert, so wie die Laubholz-, Wiesengras und Kleesamen un-ter besonderer Aufsicht geerntet sind, welche ohnehin in hiesiger Gegend gut gedeihen.

Es wird auch bei Forstbeamten, Gemeinden, so wie bei bekannten Privaten einige Monate creditirt. **Griesheim b. Darmstadt, d. 6. Januar 1853.** (Großherzogthum Hessen.)

Die Samenhandlung von **C. Appel.**

Die Gas-Aether-Fabrik

von **Moritz Pincus,**

Friedrichsstraße Nr. 36.,

empfehlen ihren Gas-Aether, so wie echtes Franzö-s. Terpentin-Öl von ausgezeichnete Qualität zu den solidesten Preisen.

Die Pianoforte-Fabrik von Carl Gefe,

Posen, Magazinstraße Nr. 1., neben dem Königl. Kreis-Gericht, empfiehlt neue Flügel-Piano's in Polsterholz zu möglichst billigen Preisen. Um dem Wunsche des geehrten Publikums zu genügen, ist von heute ab mit genannter Fabrik ein Kommissions-Lager Leipziger Tafel-Piano's verbunden worden, und werden solche zu möglichst billigen, aber festen Preisen empfohlen.

Ein alter Wiener Flügel ist billig zu verkaufen beim Instrumentenbauer

Carl Gefe, Posen, Magazinstraße Nr. 1. neben dem Kreisgericht.

Whistable Aulstern

empfangen heute einen starken Transport

W. F. Meyer & Comp.

Echtes Klettenwurzelöl à lacon 7½ Sgr., das beste Haarwuchs befördernde und Haar ver-schönernde Mittel, ist wiederum in bester Qualität vorrätig bei

J. J. Seine, Markt 85.

Wir empfangen heute Franzö-s. **Schachtel-Käse, Strachino-, Chester-, Eidamer-, Virmonter-, Neuf-châtel-, Rennthier- und Limburger Käse** in feiner Waare.

W. F. Meyer & Comp.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Die so rühmlichst bekannten **Sühneraugenpflasterchen**

der **Gebr. Leutner in Tyrol**

sind wieder frisch angekommen und empfiehlt

Ludwig Johann Meyer,

Neue-Strasse.

Die längst erwartete Sendung

Du Barry's

Revalenta Arabica

ist angekommen und allein echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,

Neue-Strasse.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 17. Januar 1853.

| Preussische Fonds. | | | | Eisenbahn-Aktion. | | | |
|------------------------------|-----|--------|-------|--------------------------------|-----|--------|-------|
| | Zf. | Brief. | Geld. | | Zf. | Brief. | Geld. |
| Freiwillige Staats-Anleihe | 4½ | — | 102 | Aachen-Düsseldorfer | 4 | — | 93 |
| Staats-Anleihe von 1850 | 4½ | — | 103 | Bergisch-Märkische | 4 | — | 67½ |
| dito von 1852 | 4½ | — | 103 | Berlin-Anhaltische | 4 | — | 136 |
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | — | 94½ | dito dito Prior. | 4 | — | — |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine | — | — | 148½ | Berlin-Hamburger | 4½ | — | 110½ |
| Kur- u. Neumärkische Schuld. | 3½ | — | 94½ | dito dito Prior. | 4½ | — | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | 4½ | 104 | — | Berlin-Potsdam-Magdeburger | 4 | — | 88 |
| dito dito | 3½ | — | 93½ | dito Prior. A. B. | 4 | — | 100½ |
| Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe | 3½ | — | 100½ | dito Prior. L. C. | 4½ | — | — |
| Ostpreussische | 3½ | — | 100 | dito Prior. L. D. | 4 | — | — |
| Pommersche | 4 | — | 104½ | Berlin-Stettiner | 4 | — | 149½ |
| Posensche | 3½ | — | 97½ | dito dito Prior. | 4 | — | 103½ |
| Schlesische | 3½ | — | 97 | Breslau-Freiburger Prior. 1851 | 3½ | — | 125 |
| Westpreussische | 3½ | — | 97 | Cöln-Mindener | 4½ | — | 117 |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | 101½ | — | dito dito Prior. | 5 | 103½ | — |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — | 110½ | dito dito H. Em. | 4 | — | 104½ |
| Cassens-Verelns-Bank-Aktien | 4 | — | — | Krakau-Oberschlesische | 4 | — | 93 |
| Friedrichsd'or | — | — | — | Düsseldorfer-Elberfelder | 4 | — | 94½ |
| Louisd'or | — | — | 111½ | Kiel-Altonaer | 4 | 107½ | — |
| Ausländische Fonds. | | | | Magdeburg-Halberstädter | 4 | — | 173½ |
| | Zf. | Brief. | Geld. | dito Wittenberger | 4 | — | — |
| Russisch-Englische Anleihe | 5 | 118½ | — | dito dito Prior. | 5 | — | 104 |
| dito dito | 4½ | 104 | — | Niederschlesisch-Märkische | 4 | — | 100½ |
| dito 2—5 (Stgl.) | 4 | 97½ | — | dito dito Prior. | 4 | — | — |
| dito P. Schatz obl. | 4 | — | 92½ | dito Prior. III. Ser. | 4½ | — | 102½ |
| Polnische neue Pfandbriefe | 4 | 98½ | — | dito Prior. IV. Ser. | 5 | — | 104½ |
| dito 500 Fl. L. | 4 | 91½ | 92½ | Nordbahn (Fr.-Wilh.) | 4 | — | 50½ |
| dito 300 Fl. L. | — | — | — | dito Prior. | 5 | — | — |
| dito A. 300 fl. | 5 | — | 99 | Oberschlesische Litt. A. | 3½ | — | 188 |
| dito B. 200 fl. | — | — | 23 | dito Litt. B. | 3½ | — | 156 |
| Kurbessische 40 Rthlr. | — | 35½ | 35½ | Prinz Wilhelms (St.-V.) | 4 | — | 49½ |
| Badensche 35 Fl. | — | 22½ | 22½ | Rheinische | 4 | — | 87½ |
| Lübecker St.-Anleihe | 4½ | — | 104 | dito (St.) Prior. | 4 | 96½ | — |
| | | | | Ruhrort-Crefelder | 3½ | — | 93 |
| | | | | Stargard-Posener | 3½ | — | 93 |
| | | | | Thüringer | 4 | — | 94½ |
| | | | | dito Prior. | 4½ | 102½ | — |
| | | | | Wilhelms-Bahn | 4 | — | 172½ |

Die Börse war heute sehr günstig gestimmt, besonders Fonds und Bergisch-Märkische zu steigenden Coursen sehr lebhaftes Geschäft; auch die meisten übrigen Actien wurden höher bezahlt, namentlich Freiburger